

# Das Tageblatt

Entstanden aus dem Zusammenschluß des Frankfurter Tageblattes (gegr. 1842) und des Hainichener Anzeigers (gegr. 1843). Verlagsort: Frankenberg/Sa. Geschäftsstellen: Frankenberg, Markt 8/9, Fernruf 345 und 346; Hainichen, Oberer Stadtgraben 7/9, Fernruf 815. — Postcheckkonto: Leipzig 100500. — Girokonto: Stadthank Frankenberg 2200.



für Frankenberg und Hainichen



Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Landräte in Flöha und Döbeln sowie der Bürgermeister der Städte Frankenberg und Hainichen beauftragte und bestimmte Blatt und enthält die Bekanntmachungen des Finanzamtes in Hainichen. — Monatsbezugspreis 2.— RM., zuzüglich Zustellgebühr.

Nr. 272

Freitag, 19. November 1943

102. Jahrgang

## Bausteine zum Sieg

Zur dritten Reichstagesbesprechung für das Kriegs-Winterhilfsjahr

Dieser Krieg, in dem es um Sein oder Nichtsein geht, hat unser Volk gelehrt, daß die Gemeinschaft, die auf Weiblich und Berber zusammengesetzte Gemeinschaft, unüberwindlich ist. Wir wissen das Wort von der Volksgemeinschaft heute zwar weniger denn je in den Krieg, dafür aber wird es tauglich gelebt. Wie bei den Soldaten der Front die Kameradschaft ein Lebensgesetz ist und zu den selbstverständlichen geübten Tugenden des Soldaten gehört, von denen es keineswegs wünschenswert ist, die Volksgemeinschaft in der Heimat greift und gewachsen, und sie ist da am größten und leuchtendsten, wo der Kriegesalltag am härtesten ist, wo das menschenwürdige Norddeutsche in unsterblichen Feldern von Leben durchwühlte Städte in Trümmern wiederbelebt und seinen Bewohnern Gab und Gut genommen hat.

Unser Volk ist sich bewußt, daß es, in seltenen Blod zusammengedrückt, unüberwindlich ist, und wie das Eisen unter wuchtigen Schlägen und in glühenden Feuer zu höchster Härte geschmiedet wird, wächst auch unser Volk, je länger und härter der Krieg dauert, je eher immer sanftmütigen Kampfgeistes zusammen. Volksgemeinschaft ist heute Kampfgeistesgemeinschaft, und diese Kampfgeistesgemeinschaft wird nur zu messen sein an Einsatzbereitschaft und Tapferkeit, an Eingabe und Opferwillen jedes einzelnen. Das Geistes einer Gemeinschaft wird immer durch seine Träger bestimmt; ist der einzelne hart und unerbittlich, wird sie als Ganzes einen granitenen Blod darstellen, an dem sich der Feind die Zähne ausbleibt; ist der einzelne von fester Siegesgewissheit erfüllt, ist die Gemeinschaft der Garant des Sieges.

Jeder Tag, jede Stunde fordert von uns den Beweis unserer Lebensbegeisterung und unseres Siegeswillens. Bei der dritten Reichstagesbesprechung für das Kriegs-Winterhilfsjahr am kommenden Wochenende können wir diesen Beweis in ganz besonderem Maße erbringen. Wenn die Kampfgleiberungen der Partei, der SA, der SS, der Wehrmacht, an uns mit den Sammelbänden appellieren, so wollen wir in jedem einzelnen von ihnen einen Kampfgleiberer des Führers sehen, für den auch die Worte des Führers aus seiner letzten Rede zum 9. November gelten können: „Mein jeder Kampf in der Bewegung um die Seele des deutschen Volkes und der deutschen Wehrmacht, der Millionen Arbeiter und Bauern — dieser Kampf hat mich erst recht hart werden lassen.“

Auch mit der Sammelbände in der Hand legen diese Männer nun ein Bekenntnis zum Führer und zum Sieg der deutschen Waffen ab. Denn das Winterhilfsjahr ist die größte Selbstprüfung unseres Volkes. Es war immer ein Symbol des Aufbaues und des Lebenswillens unseres Volkes, schon in den friedlichen Jahren nach der Währungsreform, es hat uns über manche Not hinweggeholfen —, jetzt im Kriegesjahr wie es erst recht nicht müßig. Was wir heute für das Kriegeswinterhilfsjahr geben, ist ein Baustein für den Sieg. Und es sind unendlich viele Bausteine notwendig. Jeder Sieg will schwer erkämpft sein, erst dann erreicht er uns groß, erst dann sind wir weiter und weiter.

Wohlgelungen hat ein Krieg so viel wertvolle Opfer an der Front wie in der Heimat gefordert, hat eine Generation so viele Opfer genommen, doch bleiben Herzensgebräu, in dem Bewußtsein, daß diese Opfer notwendig sind. Denn einzig und allein darauf kommt es an, daß kein Opfer umsonst gebracht wird. Wie sagte doch der Führer: „... aus ihnen muß für unser Volk ein Nutzen erwachsen, und nicht nur für unser Volk, sondern auch für ganz Europa.“

## Von kommunistischen Banden befreit

Am Abend des 14. November gelang es, nimmernoch auch die Halbinsel Betjesac an der kroatischen Küste von kommunistischen Banden freizukämpfen. Der Feind hatte in dem mehrwöchigen harten Ringen erhebliche Verluste. Bereits Ende Oktober leisteten gemeinsame Einheiten der Wehrmacht die Säuberung der Halbinsel Betjesac ein. Die anfangs ausweichenden Banden leisteten nach Zuführung von Verstärkung hartnäckigen Widerstand. Zahlenmäßig schwächer eigene Kräfte drängten die sich erbittert wehrenden Banden Schritt für Schritt weiter zurück, wofür ihre Gegenangriffe ab und zu abermals nach harten Kämpfen die Halbinsel von den Banden.

## Polen flüchten vor den bolschewistischen Heerern

Teile einer polnischen Division geflohen zu uns und übergelaufen

### Grauenhaftes Martyrium der in den bolschewistischen Dienst getretenen Soldaten

Wie das Oberkommando der Wehrmacht berichtet, sind bei einem kürzlich im Kampfraum von Smolensk von den Sowjets unternommenem Großangriff erstmals Teile der sogenannten polnischen Division „Tabbeus Rojsizow“ eingekreist worden und nach kurzer Kampfhandlung geflohen zu den deutschen Linien übergelaufen.

Das Deutsche Nachrichtenbüro erzählt zu diesem bemerkenswerten Vorgang die folgenden Einzelheiten:

Die polnische Division „Tabbeus Rojsizow“ wurde als Bestandteil der Sowjetarmee im Frühjahr 1943 unter dem Kommando des jüdischen (!) Oberst Berling aufgestellt, nachdem infolge der Entschlängelungen von Ratus die Beziehungen zwischen Moskau und dem in Lachon bestehenden polnischen Exilparlament abgebrochen worden waren. Nach der Aufstellung dieser Division ist durch die Wehrmacht, über deren Aufgaben noch weiter berichtet werden wird, nähere Einzelheiten bekannt geworden. Die Division setzte sich aus einem Teil der von den Bolschewiken während des Winterkriegs aus den von ihnen besetzten polnischen Gebieten verschleppten Angehörigen der ehemaligen polnischen Wehrmacht und Zivilbevölkerung zusammen. Die meisten Angehörigen der ehemaligen polnischen Armee, die nicht durch Verbrennungen und Verletzungen der Luftlandungsarmee in den Westfronten

von Ratus durch Gefährdung kommandiert wurden, wurden zum Dienst in der polnischen Division gezwungen. Diese Division war keine selbständige Formation — wie dies in England der Fall ist — sondern Teil der bolschewistischen Armee. Die ehemaligen polnischen Soldaten wurden fast ausschließlich bei der Front eingesetzt. Das Offizierskorps bestand aus Bolschewiken polnischer und ukrainischer Volkszugehörigkeit. Alle bei jeder bolschewistischen Einheit, gab es eine „besondere Abteilung“ und den bekannten politischen Apparat der jüdischen Kommissare, der den Namen „Abteilung für politische Aufklärung“ trug.

Selt dem Augenblick ihrer Verschleppung war die Behandlung der Polen durch die Bolschewiken ein einziges Martyrium. Es kam dabei immer wieder zu Defektionen. Jede feindliche Straftat wurde durch sofortiges Erschießen vor der Front oder Entsetzung in ein bolschewistisches Strafhaus, was nach Aussagen der gefangenen Polen noch schlimmer war, geahndet. Wie zum hohen erzielte die sogenannte polnische Division den Namen des polnischen Freiheitskämpfers „Tabbeus Rojsizow“. Die kämpferischen Polen ließen bei ihrem ersten Einsatz sofort in Scharen über. Die Kräfte der Division richtete ihr Feuer auf die fliehenden Polen. Über 800 Polen gelang es dabei, sich in die deutschen Stellungen zu retten. Zahlreiche Wehrkämpfer hatten Verwundungen durch sowjetische Granatgeschosse oder waren durch bolschewistische Schrapnellhölzer im Rücken getroffen. Auch auf dem Wege in das rückwärtige Gebiet wurden die polnischen Wehrkämpfer mehrfach von sowjetischen Schichtfliegern angegriffen und beschossen.

## Das Grab der U.S.N.-Flotte vor Bougainville

Alle Angriffsmethoden der Amerikaner brachten nur neue Verluste

Nachdem das Kaiserreich japanische Hauptquartier am Mittwoch nachmittag die Verletzung von drei Flugzeugträgern gemeldet hatte, die den Kern der wichtigsten Angriffskräfte des Feindes, die sich in die japanischen Operationsräume bewegt hatten, bildeten, erklärte ein Flottenadmiral in Tokio: „Das Grab der U.S.N.-Flotte ist gemacht.“ Die Sachverständigen weisen darauf hin, daß das Kriegsschiff die U.S.N.-Flotte übermäßig habe, obwohl das amerikanische Oberkommando seit Post habe wiederholt seine Taktik geändert habe. Die erste Veränderung der amerikanischen Taktik ist sofort nach den vernichtenden Niederlagen im Pazifik und bei Midway vorgenommen worden, nachdem auch bereits die drei Schiffe bei den Salomonen eingetroffen hatten. Die Taktik der U.S.N. habe sich bis zu dieser Zeit auf dem Angriff der auf Flugzeugträgern herausgeführten Flotte aufgebaut. Durch die vernichtenden und schmerzlichen Niederlagen sei das amerikanische Flottenkommando zur Veränderung dieser Methode gezwungen worden. Es habe dann Luftangriffe von Bombardierflugzeugen aus geführt.

Auch mit dieser Methode, erklärten die japanischen Sachverständigen, habe die amerikanische Strategie einen neuen Scheitler erlebt. Sie habe daraufhin zum Einsatz mächtiger Angriffsschwärme getroffen, mit denen man einen tiefen Einbruch zur Wiedereroberung Rabauls

durchführen wollte. Nun sei die Taktik der U.S.N.-Flotte endgültig geworden. Die Ergebnisse hätten bewiesen, daß diese Strategie der japanischen Luftwaffe eine goldene Gelegenheit zum Zerschlagen sei.

Selbst in den 21 Tagen der letzten Reihe von Schlachten im Südpazifik habe man den Gegner zu einer erneuten Änderung seiner Methode gezwungen, auch wenn er als Angriffssystem immer noch den Vorschlag von Flugzeugern beibehalten. Während der ersten Phase der letzten Schlachten habe der Feind nämlich zunächst Flugzeugträger als Träger seiner Angriffsschwärme verwendet, sich später jedoch auf Schiffschwärme umgestellt. Als die feindlichen Schiffschwärme während der zweiten Schlacht vor Bougainville begünstigt worden waren, warf das amerikanische Kommando erneut das Steuer herum und ging wieder zum Einsatz von Flugzeugern über. Nun habe die zweite Schlacht vor Bougainville, die im Morgengrauen des Mittwoch ausgefochten wurde, zur Vernichtung der amerikanischen Flugzeugträger geführt.

In japanischen Marinekreisen denkt man, daß die U.S.N.-Verluste offenbar noch keine Kenntnis von den vorherigen Niederlagen der U.S.N.-Flotte bezeugen. Man äußert die Ansicht, daß Marinechef Admiral Raizer, der einst zahlreich die japanische Flotte in drei Monaten von Pazifik hinübergeworfen sollte, vielleicht noch mehr Flottenverbände in das „Grab der amerikanischen Flotte vor Bougainville“ hineinverwirft, um wenigstens doch noch einen kleinen Erfolg buchen zu können.

## Der heutige Wehrmachtbericht:

### Fortdauer der Schlacht an der Ostfront

Sowjetangriffe im Dnjepr-Bogen schwächer — Bei Riwo fortschreitender Gegenangriff — Drei Inseln bei Zeros besetzt

46 feindliche Bomber abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 19. 11. (S.-Funkt.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In großen Dnjeprbogen griff der Feind bei anhaltendem Regenwetter gestern mit schwächeren Kräften an er wurde überall abgewiesen. Auch bei Icherkassja blieben mehrere Angriffe und Uebersehversuche des Feindes erfolglos.

Durch zahlreich befristete, aber vergebliche Angriffe im Kampfgebiet von Riwo verließen die Sowjets das Fortschreiten des deutschen Gegenangriffs zu unterbinden. Unsere Truppen brachen den harten Widerstand des Feindes, erweiterten in hohem Maße ihren Angriffserfolg und nahmen eine Anzahl von Feindzähl verteidigte Ortschaften.

In Raum von Korosten dauern die erbitterten Kämpfe unverändert an. In Abschnitt von Kschytko kam es ebenfalls zu anhaltenden harten Kämpfen. Große feindliche Vorstöße wehrten wir mit wuchtigen eigenen Gegenangriffen.

Rampf geschick und nach zum Teil harten Kämpfen gewonnen. In der erfolgreichen Abwehr des feindlichen Ansturms wehrlich und nordwestlich Smolensk haben das zweite Bataillon des Grenadier-Regiments (mot.) 119 unter Führung von Major Kagengaj, die schiffliche 14. Infanterie-Division unter Führung von Generalmajor Hilde und die schiffliche 206. Infanterie-Division unter Führung von Generalleutnant Hitter, hervorstechenden Anteil.

In Südbaltien verlief der Tag abgesehen von lebhaften Vorpostengefechten im Ostabschnitt der Front im allgemeinen ruhig.

In ägäischen Meer flossen letzte deutsche Seeheerkräfte gestern gegen die nordlich und nordwestlich Zeros gelegenen Inseln Lesbos, Rhodos und Ricarya vor. Die spanische Flotte wurde durch italienische Seegerichte der Inseln zur Waffenruhe und hastigen unangenehme Beute ein.

Feindliche Fliegerverbände griffen am gestrigen Tage nordwestlich Weibiel und in der vorgangenen Nacht mehrere Orte in West- und Norddeutschland, darunter auch die Reichshauptstadt an. Schwere Schäden wurden am Mannheim berichtet. Die Bevölkerung hatte geringe Verluste. Aufweic-

U.S.N. verloren in drei Wochen 18.000 Mann Marinepersonal

Die Dornier Marineflugzeugträger stellen, haben die Nordamerikaner in den 20 Tagen zwischen dem 27. 10., wo die Schlacht vor Mono Rattjau, bis zum 17. 11., wo die letzte Luftschlacht vor Bougainville ausgefochten wurde, nach vorzüglicher Schätzung 18.000 Mann ausgebildeter Offiziere und Matrosen verloren.

Diese Schätzung beruht auf der Annahme, daß die Besatzung der verschlungenen Kriegsschiffe folgende aufweist:

- großer Flugzeugträger — 1600 Mann,
- mittlerer Flugzeugträger — 1400 Mann,
- Schlachtschiff — 1500 Mann,
- großes Kreuzer — 1000 Mann,
- schwerer Kreuzer — 800 Mann,
- Kreuzer — 350 Mann,
- großer Zerstörer — 300 Mann,
- Zerstörer — 150 Mann,
- großer Transporter — 800 Mann,
- mittlerer Transporter — 500 Mann,
- kleiner Transporter — 300 Mann.

Auf dieser Grundlage läßt sich nun errechnen, daß die tatsächlichen Verluste, die die gegnerischen Streitkräfte vor Bougainville erlitten, insgesamt 18.000 bis 19.000 Mann betragen. Die verlorenen Ausstattung kann durch neue ersetzt werden, aber das Personal, das unweigerlich verloren ging, fände so leicht keinen Ersatz. Dies sei mit ein Grund dafür, daß die schweren Verluste des Gegners vor Bougainville wahrscheinlich eine bedeutende Herabminderung der feindlichen Kampfkraft mit sich bringen dürften.

### Ueberraschend heilen und schlagartig vernichten

Mit allergrößtem Interesse sieht man hier den kommenden militärischen Ereignissen im Südpazifik entgegen. Wie der Sprecher der Marine, Kapitän z. S. Takito erklärte, seien die Erfolge der Bougainville auf die von japanischer Seite angewandte besondere Kampfart zurückzuführen. Sie bestünde darin, den Gegner überraschend zu heilen und ihm schlagartig vernichtende Verluste beizubringen. Die japanische Marine sei heute so hart, so bedachte Takito, daß er weitere große Niederlagen für den Gegner voraussetzen könne.

Die schweren Schläge, die die Amerikaner während der letzten Wochen bei Bougainville hinnehmen mußten, dürften jedenfalls, wie man hier betont, nicht ohne wesentliche Auswirkung auf die weiteren militärischen Vorgänge bleiben. Der gewaltige Unterschied zwischen feindlichen und eigenen Verlusten hat darauf zurückzuführen, daß die Japaner ihre Erfolge fast ausschließlich durch den Einsatz ihrer geschulten Landseebotschafter erzielten. Nicht umsonst meineten die Heeresbesitzer immer wieder, daß zahlreiche Flugzeuge durch Selbstabwurf auf das Ziel verloren gingen. In die Kommandanten der einzelnen Schwärme gingen bei diesen Angriffen ihren Kamraden mit tobendem Beispiel voran.

Zwischen liegt auch ein erster Frontbericht vor über die Landkämpfe auf der Insel Bougainville. Danach versuchten die Amerikaner am 13. November von ihrem Brückenkopf bei Cap Torauna aus japanische Stellungen anzugreifen. Der Gegner bestand aus etwa 800 Mann, denen außer anderen Waffen sechs Turms zur Verfügung standen. Im Verlauf der Kampfhandlungen verloren die Amerikaner 61 Tote und einen Tank. Wie der Bericht abschließend bemerkt, ist der Versuch des Feindes, die japanischen Stellungen zu nehmen gescheitert.

### Bolscheind hingerichtet

Die Zeitungsstelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Am 15. November 1943 ist der 36 Jahre alte Otto Ham aus Leipzig hingerichtet worden, der den Volksgerichtshof wegen Wehrkraftszersplitterung, Fahndungsbildung und Vorbereitung kommunistischer Hochverrats zum Tode verurteilt hat.

Ham, ein Anhänger der früheren Reichspartei, der schon 1935 wegen staatsfeindlicher Äußerungen zur Anzeige gekommen war, hat im Frühjahr 1943 zur Verurteilung bei der Verurteilung von Wehrkraftszersplitterung und Vorbereitung kommunistischer Hochverrats zum Tode verurteilt hat.

### Neuester Funk in Kürze

Reise Rietzesträger Der Führer verließ das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes am Oberst Rietz, die 1. Kommandeur eines Grenadierregiments; Hauptmann Carl Vahl, Abteilungsleiter in einem Gebirgsartillerieregiment; Leutnant R. N. Müller, Scheiffen, vorgeführer Beobachter in einem Wehrregiment; Oberfeldwebel Friedrich Hubs, Führer in einem Grenadierregiment.

Die Kampfkräfte vernichteten nach längerem vorliegenden Meldungen 46 britisch-amerikanische Bomber.

Deutsche schwere Kampfflugzeuge bombardierten in der Nacht zum 19. November Einzelziele im Städtgebiet von London.